

## Von denen Kettigen.

so werde ich ja sehen, was ich vor Augen habe, nach diesem kan ich es durchrauffen, und das gröste Kettigen stehen lassen. Den Sommer über muß man es zwey bis drey mal durcharbeiten lassen, daß kein Unkraut darinn aufkommt.

Der Sand-Kettige giebt es auch zweyerley; sie werden aber gesäet. Wenn sie nun etwas erwachsen, so muß man sie einer Spannen weit von einander rauffen, sonst ist die Wartung einerley.

Plinius L. XIX, cap. 5. schreibet vom Kettig also: Frigore adeo gaudet ut in Germania infantium puerorum magnitudinem æquet. Das ist: Die Kälte bekommt den Kettigen so wohl, daß es in Teutschland so grosse gebe, wie ein Kind. Hier hat Plinius so ungeschweut nicht geschrieben, denn es trifft alles zu. Daß der Kettig lieber Kälte als Hitze liebet, ist die Wahrheit, denn wenn man den Saamen eher säet als Zeit ist, und die gröste Sonnen-Hitze allzuviel empfänget, so schießet er gerne in Saamen; und daß es grosse Kettige in Teutschland giebt, zeigt bey uns die tägliche Erfahrung.

Nierenberg Lib. XIV. H. V. c. 14. berichtet, daß im Americanischen Reiche Peru sey ein Kettig gefunden worden, dessen Schatten 5. gebundene Pferde umfassen, und die Kettig-Wurzel selbst kaum mit beyden ausgestreckten Armen begriffen werden können. Bey uns werden die Kettige nicht so groß. Ob dieses eben ein Kettig gewesen, ist die Frage? Hier wollen wir die Sache nicht ausmachen, sondern wieder zu unsern Zweck schreiten: Wenn es nun gegen den Winter kommt, und man  
geden